

## Eingewöhnung in der Strubbelstubb

(eine Mischung aus:

Berliner Eingewöhnungsmodell/ Münchener Eingewöhnungsmodell und partizipatorischer Eingewöhnung - aktualisiert April 2024)



Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung entschieden haben. Herzlich willkommen!

*„Der Anfang ist immer die Hälfte des Ganzen“*

Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kita, ist von grundlegender Bedeutung für Sie, Ihr Kind und uns. In Ihrer Familie beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der nicht nur mit Freude, sondern immer auch mit Ängsten und Hoffnungen verbunden ist und daher „gewöhnungsbedürftig“ ist. Mit unserem Eingewöhnungskonzept haben Sie die Basis für einen guten Start in unserer Einrichtung, das Konzept wurde in dem Bewusstsein gestaltet, eine tragfähige Beziehung zu erarbeiten, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist.

Nun beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Sie und Ihr Kind. Dies ist nicht immer einfach und das wissen wir. Werden Sie nicht ungeduldig, jeder braucht seine Zeit (Sie genauso wie Ihr Kind und auch die Mitarbeitenden).

Nach unseren Erfahrungen wird jedes Kind in der Krippe „ankommen“, einige schneller, einige langsamer. Da dies stark von Ihren Gefühlen abhängig ist, bitten wir Sie mit uns zu sprechen, wenn Sie unsicher werden oder es Ihnen mit der Ablösung nicht gut geht. Setzen Sie sich und Ihr Kind nicht unter Druck, denn Druck erzeugt Widerstand und wird den Prozess verlängern. Hier eventuelle zukünftige Veränderungen, die auf Sie zukommen können:

- Seien Sie stolz, dass Ihr Kind eine Einrichtung besucht in der es seine Lebenswelt erweitern kann.
- „Abschied nehmen“ von einem Lebensabschnitt, in dem die Eltern-Kind-Beziehung besonders intensiv erlebt wurde.
- Unsicherheiten mit den neuen Miterziehenden bewältigen und ansprechen.
- Ängste überwinden, einen Teil der Zuneigung Ihres Kindes an einen oder mehrere Mitarbeitende als weitere Bezugspersonen zu verlieren.
- Sich erstmalig für längere Zeit vom Kind loslösen können.
- Bereitschaft, neue Regeln, und andere Kommunikationsstile zu akzeptieren.
- Bereitschaft, die Erziehungsarbeit der Einrichtung (unser Konzept) mitzutragen und Ihrem Kind im Übergangsprozess Unterstützung anbieten.
- Die Freude über Entwicklungsfortschritte und zunehmende Selbständigkeit Ihres Kindes und dies mit Ihrem Kind und den Mitarbeitenden zu teilen.
- Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeitenden aufbauen und deren Beziehung zu Ihrem Kind wertschätzen.
- Nicht nur Ihr eigenes Kind, sondern die Interessen und Bedürfnisse der Gruppe und der Einrichtung, beachten.
- Mit den unterschiedlichen Anforderungen von Familie, Einrichtung (wie z.B. pünktliches Bringen und Abholen) und Beruf zurechtkommen.
- Die Einrichtung sowie andere Eltern als Ressource (z.B. Austausch von Erfahrungen, Ratgeber in Erziehungsfragen) für die Übergangsbewältigung nutzen.

Wir wünschen uns, dass Sie sich generell an unsere angegebenen Zeiten halten. Für die Eingewöhnung sollten zwei bis vier Wochen Zeit eingeplant werden.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Sie von einer Fachkraft begleitet und unterstützt. Wir achten darauf, dass die Eingewöhnung nicht auf einen Mitarbeitenden reduziert wird, alle Mitarbeitenden fühlen sich für das neue Gruppenmitglied verantwortlich und knüpfen Kontakt. Auch Ihr Kind entscheidet mit, zu wem es gehen möchte oder bei wem es sein möchte.

Deswegen werden Eingewöhnungen auch nicht unterbrochen, wenn zum Beispiel die „Bezugsfachkraft“ ausfällt. Wobei sich der intensive Gesprächsaustausch mit Ihnen anfänglich auf eine Fachkraft beschränkt.

Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise, bzw. Phasenweise.

Sie und Ihr Kind bekommen die Möglichkeit in kleinen Schritten die Mitarbeitenden, die Räumlichkeiten und die anderen Kinder in der Gruppe kennenzulernen und eine Bindung aufzubauen.

Durch die wachsende Beziehung zwischen Ihnen und den Mitarbeitenden wächst auch die Beziehung zwischen Ihrem Kind und den Mitarbeitenden. Das Verhalten Ihres Kindes ist stark abhängig von Ihrem Verhalten. Wenn Ihr Kind im Laufe der Eingewöhnungszeit Vertrauen zu den Mitarbeitenden gewonnen hat, sich z.B. bei Kummer trösten lässt, es Freude und Neugier an der neuen Umgebung zeigt, ist der erste Schritt zur Ablösung gelungen.

Auch in angespannten Situationen sollten Sie nicht den Kopf verlieren und Ihrem Kind die nötige Gelassenheit entgegenbringen. Sie sollen Anker und Anlaufpunkt sein und Trost spenden, jedoch Ihrem Kind die Möglichkeit geben, den Raum, die Kinder, uns und die Umgebung kennenzulernen. Haben Sie Teil an den kleinen Dingen, die Ihrem Kind Spaß machen. Auch wenn ein Kind scheinbar „nichts“ tut, ist es mit allen Sinnen beschäftigt und nimmt seine momentane Situation und seine Umwelt wahr.

Oft wird es bei Abschiedssituationen noch einmal schwierig, wenn Sie sich vom Kind trennen müssen. Wenn Sie unsicher beim „Gehen“ sind und beispielsweise nach dem Verabschieden immer wieder zögern, so wird sich dies auf Ihr Kind übertragen und es wird Unsicherheit beim Bleiben verspüren. Lange Abschiede erleichtern weder Ihnen noch dem Kind die Abschiedssituation.

Das „Tschüss-sagen“ sollte nie vergessen werden, sonst kann sich Ihr Kind hintergangen fühlen, jedoch ist beim „Gehen“ Konsequenz nötig. „Kuss und Schluss“ ist hier die passende Formel.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Eltern ihr gegebenes Wort einhalten, was das Abholen angeht. Die Kinder orientieren sich stark daran, denn sie merken sich ganz genau, ob die Bindungsperson „nach dem Essen“ oder „nach dem Schlafen“ gesagt hat.

Ihnen wird während der Trennungsphasen täglich berichtet, wie Ihr Kind die Ablösung gemeistert hat. Der Abschluss der Eingewöhnung ist erreicht, wenn sich Ihr Kind in

Stresssituationen von einem Mitarbeiter beruhigen lässt, die Spiel- und Lernangebote der neuen Umgebung nutzt und nach dem Schlafen „gut“ aufwacht.

Bedenken Sie bitte: Jeder Tag in der Krippe ist für Ihr Kind ebenso ein Arbeitstag wie für Sie. Sie helfen uns, wenn Sie Ihren Tagesrhythmus zu Hause (in Bezug auf Essens- und Schlafenszeiten) an den unseren angleichen.

*Jeder Mensch ist individuell und jeder Mensch hat sein eigenes Tempo. Deswegen geben unsere 6. Phasen einen „roten Faden“ vor, jedoch kann es auch zu Veränderungen innerhalb der Phasen kommen, die wir aber vorab mit Ihnen besprechen.*

## **Die 6. Phasen der Strubbelstubb**

### **1.Phase**

Informieren – die Eingewöhnung vorbereiten:

Erstgespräch „Ich lern dich kennen“ zwischen Mitarbeitenden der Gruppe und Eltern.

### **2.Phase**

Erkundung der Strubbelstubb:

Kind und Bindungsperson bekommen Zeit, um sich mit der Kita und den Räumlichkeiten vertraut zu machen („Wohnungsbesichtigung“).

### **3.Phase**

In Kontakt gehen:

Die Fachkraft baut eine Beziehung zur Bindungsperson auf und nutzt ihre Beobachtungen für Beziehungsangebote an das Kind.

### **4.Phase**

Stabilisierung:

Kind geht auf Spielangebote ein, ohne sich dabei immer bei der Bindungsperson abzusichern. Bindungsperson und Kind kennen die Kita und die Abläufe.

Sich in der Einrichtung sicher fühlen: Erste Trennungsphasen.

### **5.Phase**

Trennung:

Kind verlebt die Zeit bis zum Mittagessen, ohne Bindungsperson, in der Kita.

### **6.Phase**

Angekommen:

Kind schläft in der Kita und wacht orientiert auf.

Die Kita ist Alltag.

Reflexionsgespräch Eingewöhnung.

## Erklärung der Phasen

### 1.Phase

Für das Erstgespräch „Ich lern dich kennen“, welches zeitnah vor dem 1. Eingewöhnungstag stattfindet, planen Sie sich bitte eine gute Stunde ein und wir würden uns eine Einladung von Ihnen zu sich nach Hause wünschen. Hierzu würden zwei Mitarbeitende der Strubbelstubb zu Ihnen nach Hause kommen. Bitte haben Sie hier keine Ängste, wir kommen nicht, um die Ordnung oder Sauberkeit Ihrer Wohnung zu überprüfen, es geht uns einzig darum, Ihrem Kind den Einstieg in die Kita zu erleichtern.

Hausbesuche tragen zu einem enormen Vertrauensaufbau bei, da Sie, vor allem aber Ihr Kind, in der „Sicherheitszone“ sind und somit viel offener für den Erstkontakt sein können. Kindern fällt das Ankommen in der Kita wesentlich leichter, wenn sie die Personen der Kita schon mal in ihrer „Welt“ gesehen haben.

Ist ein Hausbesuch vor dem ersten Eingewöhnungstag nicht umsetzbar, findet das Gespräch in der Kita statt. Im Gesprächsraum der Kita sind zwei bis drei kleine Spielangebote für Ihr Kind vorbereitet, was Sie dazu einladen soll, gerne Ihr Kind vom Arm zu lassen, damit wir ggf. Explorationsverhalten bei Ihrem Kind wahrnehmen können.

Im Erstgespräch sprechen wir über gegenseitige Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse, Interessen, Vorlieben, Abneigungen Ihres Kindes, sowie dem aktuellen Stand der Nahrungsaufnahme (wird ihr Kind gestillt/ trinkt es Fläschchen/ isst es „feste“ Nahrung), Schlafverhalten, Wickeln, Krankheiten in Ihrer Familie oder Ihres Kindes (psychisch und physisch), usw. (siehe dazu auch: „Ich lern dich kennen“ Formular.)

Kennt Ihr Kind bereits „Weggänge“ von Ihnen? Wie kündigen Sie diese Ihrem Kind an? („Papa geht kurz einkaufen“ / „Mama geht zum Sport“). Sollte Ihr Kind dies noch nicht kennen, bitte üben! (Hierbei immer den gleichen Satz für „Weggänge“ verwenden, damit Sie diesen dann auch für die Trennungsphasen in der Kita anwenden können.)

Weiter besprechen wir, ob die Eingewöhnung Kind-orientiert (es wird nach den Befindlichkeiten/ Reaktionen Ihres Kindes geschaut und dementsprechend gehandelt) oder Eltern-orientiert (Zeitfenster/ Eingewöhnung muss bis X abgeschlossen sein) ablaufen kann.

Auch fragen wir, welche Tageszeit aktuell die lebhafteste/ „Wohlfühlzeit“ Ihres Kindes ist um die Eingewöhnungszeit (wenn es beidseitig passt) in diesen Zeitraum zu legen.

Es versteht sich von selbst, dass während der Zeit in der Strubbelstubb **„Handyverbot“** herrscht.

### 2.Phase

Am ersten und am zweiten Tag lernen Sie und Ihr Kind unsere Mitarbeitenden kennen und bekommen jeden Raum gezeigt.

Sie und Ihr Kind sollen die Einrichtung und die Räumlichkeiten, unsere Abläufe, die Mitarbeitenden sowie die anderen Kinder zunächst kennenlernen, um aus einem fremden Ort einen vertrauten Ort zu machen. Hierfür kalkulieren wir an Tag 1 und Tag 2 jeweils zwischen ein bis zwei Stunden Zeit ein (dies wird vorab mit Ihnen abgesprochen).

Indem Sie Ihr Kind so begleiten können, wie sie es aus dem familiären Alltag gewohnt sind, können Sie sich gegenseitig Sicherheit geben. Fühlen Sie sich frei, die Kita zu erkunden. Hier

werden Sie nicht dauerhaft von einem Mitarbeitenden begleitet, an diesen beiden Tagen geht es vorrangig darum, dass Sie und Ihr Kind sich mit dem Ort „Kita“ vertraut machen.

Dies gibt auch uns den Freiraum, Sie und Ihr Kind erst mal in Ruhe ankommen zu lassen und uns ein Bild machen zu können. Ihr Kind erhält dadurch ebenfalls den Freiraum, sich die Mitarbeitenden erst einmal anzuschauen, ein Gefühl für diese Personen zu bekommen, indem es erlebt, wie sie im pädagogischen Alltag mit den anderen Kindern und Kollegen umgehen.

Die Mitarbeitenden sind in der Nähe und ansprechbar für Sie beide. Aber sie drängen sich nicht auf und werden zunächst nicht sofort mit Ihrem Kind in die Spiel-Interaktionen einsteigen. In dieser Phase geht es insbesondere darum, dass sich alle, an der Eingewöhnung Beteiligten erst einmal „beschnuppern“ und ein Gefühl füreinander bekommen. Wenn sich Interaktionsgelegenheiten bieten, die für alle Beteiligten stimmig sind, werden diese natürlich auch genutzt. Letztlich wird hier die Basis für den Beziehungsaufbau gelegt.

Wir werden Sie immer wieder ermutigen, Fragen zu stellen und Sie ermutigen Ihr Kind vom Arm zu nehmen und krabbeln oder laufen zu lassen.

Damit Sie den gesamten Tagesablauf in der Eingewöhnungszeit kennenlernen können, werden die Eingewöhnungs-Tage mit verschiedenen Zeitangeboten stattfinden und zuvor mit Ihnen abgesprochen.

Mögliche Uhrzeiten für die Eingewöhnungszeiten:

- 08:00 – 09:30 Ankommen, Morgenkreis und Frühstück
- 08:50 – 10:45 Morgenkreis, Frühstück, Zähne putzen, Freispiel/ Angebot
- 09:30 – 11:00 Zähne putzen, Freispiel/ Angebot und wickeln
- 09:45 – 11:45 Freispiel/ Angebot, wickeln und Mittagessen
- 14:00 – 15:30 Aufwachen (der anderen Kinder), Snack, Freispiel/ Angebot, Abholzeit
- 15:00 – 16:30 Abholzeit, Freispiel/Angebot und Abholzeit

*Die Tage Freitag und Montag werden identisch gehandhabt (so wie die Woche aufhört, so beginnt sie wieder).*

Sinnvoll sind Eingewöhnung zu jeder Tageszeit, damit Ihr Kind alle Bereiche des Tagesablaufes mal miterlebt hat (denn bei allem „Neuen“, können Kinder wieder verunsichert werden.)

Wenn alle Phasen und Uhrzeiten entsprechend umgesetzt werden können, wird es voraussichtlich am Tag 9 zu einer Trennung kommen. Je nach Situation und in Absprache mit Ihnen kann dies natürlich auch schon früher sinnvoll sein.

### 3.Phase

Der Übergang von Phase 2 und Phase 3 geschieht meist fließend.

Dritter bis achter Tag (individuell auch kürzer oder länger): Diese Tage werden im Haus verbracht (dazu zählt auch das Außengelände). Sie und Ihr Kind bleiben ein bis zwei Stunden. Die Fachkraft bleibt im aktiven Austausch mit Ihnen und agiert mehr mit Ihrem Kind. Sie macht Spielangebote, begleitet Sie beim Wickeln und sitzt beim Essen neben Ihnen und Ihrem Kind.

Wir beobachten das Verhalten Ihres Kindes wahrnehmend und aufmerksam, und ermöglichen und moderieren auch den Kontakt von Ihrem Kind zu anderen Kindern.

Sie können sich zwischenzeitlich etwas mehr zurückhalten, damit die Fachkraft ihrerseits mit Ihrem Kind in Kontakt gehen kann. Wenn Ihr Kind Ihr Wohlwollen und Einverständnis spürt, kann es sich besser auf die neuen Kontakte und Aktionen einlassen.

Auftrag an Sie: Sie sind einfach da, begleiten Ihr Kind aufmunternd und unterstützend, verbal oder mit den Augen und strahlen die Botschaft aus: Ich freue mich, dass du mit der Fachkraft/ den Kindern spielst.

Die Fachkraft ist nicht „alleiniges Gut“ der Eingewöhnung, sie widmet oder beschäftigt sich auch mit anderen Kindern, lädt Ihr Kind aber immer wieder zum Mitmachen ein.

#### 4.Phase

Auch der Übergang von Phase 3, über Phase 4, zu Phase 5 geschieht meist fließend. Wenn sich Ihr Kind von Ihnen wegbewegt, folgen Sie Ihrem Kind bitte nicht sofort, sondern bestärken Sie Ihr Kind für exploratives (\*) Verhalten. Wenn sich Ihr Kind noch nicht von Ihnen lösen möchte, wechseln Sie gerne gemeinsam häufiger die Räumlichkeiten. Sicher wird Ihr Kind irgendetwas entdecken, was exploratives Verhalten anregt.

Nun wird auch die Trennungsphase geübt und in Absprache zwischen der Fachkraft und Ihnen wird festgelegt wann und wie lange Sie die Gruppe verlassen. Im Idealfall kommen Sie erst wieder, wenn Ihr Kind ausgeglichen agiert.

Im Sinne des offenen Dialoges kann es hilfreich sein, wenn Sie der Fachkraft Hinweise geben, wie der Beziehungsaufbau besser gelingen kann. Umgekehrt kann die Fachkraft Ihnen Tipps geben, wann es aus ihrer Sicht passend wäre, sich nun deutlicher zurückzuziehen, damit Ihr Kind die neuen Beziehungen weiter ausbauen kann.

Sollten in dieser Zeit bei Ihnen Unsicherheiten und ambivalente Gefühle ausgelöst werden, sprechen Sie dies gerne offen an und reflektieren Sie gemeinsam mit der Fachkraft, damit sich alle Seiten wahrgenommen und verstanden fühlen.

Wenn sich die Beziehung zu den Fachkräften Stück für Stück aufbauen konnte, wird ein fließender Übergang in die nächsten Phasen erfolgen.

Wenn der Prozess stockt, sollte dies vorurteilsfrei in einem Gespräch thematisiert werden. Am erfolgversprechendsten ist es, wenn sich die Fachkraft und Sie gemeinsam und wohlwollend auf den Weg machen, um die Ursache zu finden und zusammen nach Lösungen zu suchen, wie das weitere Vorgehen gestaltet werden kann.

#### 5.Phase

Ihr Kind verlebt die Zeit bis zum Mittagessen, ohne Sie, in der Kita.

#### 6.Phase

Ihr Kind schläft in der Kita und wacht orientiert auf.

Der Mittagsschlaf bei Ihrem Kind nimmt eine wichtige Rolle ein. Für die Jüngsten ist der Mittagsschlaf in angemessener Länge nachweislich notwendig für das Wachstum des Gehirns, für die Verbindung der Synapsen und damit für den gesamten Aufbau der Hirnstruktur. Zu

wenig Schlaf für unter Dreijährige ist keine Option, weil sich so schnell eine ungesunde Übermüdung einschleichen kann.

Ein Kita-Tag bei uns ist sehr aufregend und kann sehr anstrengend für ein junges Kind sein. Um den Tag, mit all seinen Abenteuern, gut meistern zu können, benötigt Ihr Kind seine Ruhephase. Der Mittagsschlaf bietet Raum zur Verarbeitung der alltäglichen Reize und dient dem Abbau von Stresshormonen.

Damit Kinder bei uns „gut“ schlafen (= sich fallen lassen können), ist Vertrauen die Grundlage. Kann sich Ihr Kind (noch nicht) auf den Mittagsschlaf bei uns einlassen, ist Ihr Kind noch nicht eingewöhnt und muss um 12:30 Uhr abgeholt werden. Dies ist auch notwendig, damit wir die organisatorischen Abläufe in der Kita (Vorbereitungszeit & Pausenzeiten der Mitarbeitenden) umgesetzt bekommen. Unser Tagesablauf sieht nicht vor, dass wir „wache“ Kinder dauerhaft (in der Schlafenszeit) betreuen können.

Die Kita ist Alltag.

Es findet ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnung statt.

Sollte es zu Schwierigkeiten oder Unwohlsein bei der Eingewöhnung kommen, werden wir uns mit folgenden Fragen an Sie wenden:

- Fühlen Sie sich wohl, geht es Ihnen gut, haben Sie Fragen oder Sorgen?
- Haben Sie den Eindruck, dass ihr Kind noch nicht soweit ist? Woran machen Sie das fest? Was müsste Ihr Kind für Sie noch zeigen, damit Sie spüren, dass es Ihrem Kind gut geht in der Kita?
- Gibt es etwas, dass wir anders machen könnten, damit Sie sich mit der Entscheidung wohler fühlen, uns Ihr Kind anzuvertrauen?
- Was bereitet Ihnen „Bauchschmerzen“, wenn Sie an die erste Verabschiedung denken?
- Können Sie beschreiben, welche Gefühle in Ihnen ausgelöst werden, wenn Sie daran denken, Ihr Kind alleine hier zu lassen?
- Gibt es Erinnerungen an eigene erlebte Szenen in Ihrer Kindheit, die es Ihnen schwermachen, sich von Ihrem Kind zu verabschieden, oder die Ihnen das Gefühl geben, Ihr Kind im Stich zu lassen?

(\*)

**Exploratives Verhalten, Explorationsverhalten** (lat. *explorare* = erforschen) meint das **Verhalten** des Kindes, wenn es sich in der Lage fühlt, seine Umgebung und Umwelt selbstständig zu entdecken und zu erkunden.